

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar d. J. dem Landesgerichtsrathe Leopold Victor Spausta in Lemberg anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsraths allergnädigst zu verleihen geruht.  
Gleispach m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kreta.

Das «Fremdenblatt» äußert sich neuerdings scharf verurtheilend über das unbesonnene Eingreifen Griechenlands in die kretensische Frage. Die Mächte — schreibt das Blatt — können Griechenland unmöglich gestatten, eine Sonderpolitik zu verfolgen, die für die Ruhe des Orients bedenklich werden kann. Es ist ein nicht streng genug zu verurtheilendes Beginnen, wenn ein Staat in dem Augenblicke, in dem es sich darum handelt, durch gemeinsames Vorgehen erträgliche Verhältnisse im türkischen Reiche herzustellen, in dem Augenblicke, in dem insbesondere in Kreta Reformen, die schon beschlossen sind, endlich verwirklicht werden sollten, den Anlass ergreift, um eine Gebietsvergrößerung eigenmächtig anzustreben. Völker haben ein langes Leben vor sich und dürfen der Zukunft viel anheimstellen; umso schärfer muss man es missbilligen, wenn ein Volk mit Nichtachtung aller Rücksichten und in Auflehnung gegen den Willen ganz Europa's seine internationale Pflicht schwer verlegt.

Reuters Office hatte bekanntlich aus Constantinopel gemeldet, in einem Circular der Pforte an die türkischen Botschafter im Auslande werde unter anderem erklärt, die Vertreter der Mächte und deren Reformprojekte hätten die gegenwärtige Situation auf Kreta hervorgerufen. Demgegenüber wird die «Neue freie Presse» von dem ottomanischen Botschafter in Wien Mahmud Nedim Bey ersucht, zu constatieren, dass diese Mittheilung der Reuterschen Agentur falsch ist und dass kein Circular der Pforte existiert, in welchem eine derartige Behauptung enthalten wäre. In Gegentheile habe die Pforte in einem vom 7. d. M. datierten Cir-

cular an ihre Vertreter im Auslande eigens hervor gehoben, der neuerliche Aufstand auf Kreta sei durch gewisse Agitatoren hervorgerufen worden, welche, nachdem die türkische Regierung den ihr von den Mächten empfohlenen Reformen für Kreta zugestimmt und deren Ausführung angeordnet hatte, die Besorgnis hegten, dass hiedurch die Ruhe und Ordnung auf der Insel dauernd sichergestellt werden könnten.

Der «Pol. Corr.» schreibt man aus Paris vom 13. Februar:

Es ruft selbstverständlich hier, wie überall, lebhaftes Bedauern und scharfe Missbilligung hervor, dass die griechische Regierung sich bisher weigert, den dringenden Rathschlägen der Mächte in der kretensischen Frage Folge zu leisten. Man lässt sich in Athen offenbar ganz von den erregten Volksleidenschaften beherrschen und ist sich über die Gefahren nicht klar, welche jedes kriegerische Unternehmen bei dem gegenwärtigen Zustande der Türkei heraufbeschwören müsste. Eine Occupation Kreta's durch die Griechen würde die Pforte zweifellos mit einer Kriegserklärung an Griechenland beantworten, wodurch die Unabhängigkeit und die Existenz des Königreichs den größten Gefahren ausgesetzt würden, wenn die Mächte es dann ablehnen, zu dessen Gunsten zu intervenieren. Die Eventualitäten, die sich aus einer derartigen kriegerischen Verwickelung ergäben, müssten die größten Besorgnisse hervorrufen, da bei dem gegenwärtigen Zustande des ottomanischen Reiches jede wie immer geartete heftige Erschütterung desselben dessen Auflösung nur beschleunigen könnte. Das muss jedoch mit allen Mitteln verhindert werden, da die gegenwärtige Einigkeit der Mächte das Princip der Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei zur Basis hat, und die Consequenzen, welche eintreten könnten, wenn dieses Princip einmal durchbrochen ist, sich nicht berechnen lassen. Die Mächte können demnach unter den gegenwärtigen Umständen eine Occupation Kreta's durch die Griechen nicht zulassen, denn sie würde neue Unruhen daselbst und ausserdem ernste Conflict hervorrufen. Die Mächte werden die rasche Pacificierung der Insel mit allen Mitteln anstreben und zu diesem Zwecke auch in der Zusammensetzung der kretensischen Gendarmerie einige Abänderungen vornehmen. Die Vorbedingung für solche Maßnahmen ist jedoch, dass Griechenland sich nicht zu einer Fortsetzung seiner Action hinreissen lässt. Man sollte in Athen einsehen, dass Griechenland jetzt zu seinem Ziele in dieser

Frage nicht gelangen kann, und in dieser Erkenntnis die Regelung der kretensischen Angelegenheit unter den gegenwärtigen Verhältnissen den europäischen Mächten überlassen.

Herr Hanotaux hat die Beantwortung der Interpellationen der Abgeordneten Cochin und Delafosse über die orientalischen Angelegenheiten bis nach der für Montag, den 15. d. M., erwarteten Veröffentlichung des Selbstbuchs vertagt. Der Minister legt Wert darauf, dass das Parlament sich aus dem Selbstbuche eine klare Vorstellung von der Haltung der französischen Regierung bei den zwischen den Mächten schwebenden Verhandlungen verschaffe, bevor er sich von der Tribüne aus über die an ihn gerichteten Fragen äußert. Seine Worte werden dann eine größere Autorität gewinnen und es wird ihm leicht sein, den Nachweis zu liefern, dass Frankreich seinen Theil zur Herstellung und Befestigung des europäischen Concerts beigetragen hat. Herr Hanotaux wird kaum unerwartete Enthüllungen von der Tribüne aus machen, aber er dürfte diese Gelegenheit benutzen, um noch einmal in feierlicher Weise zu erklären, dass die europäischen Mächte auf der Ausführung jener Reformvorschlüge bestehen müssen, welche die Botschafter in Constantinopel dem Sultan demnächst unterbreiten werden, und dass die Mächte zu den energischsten Massregeln greifen würden, wenn dies nicht der Fall sein sollte.

Wie man aus London meldet, führt die griechische Regierung bei der Motivierung ihres Vorgehens in der kretensischen Frage gegenüber den Mächten nunmehr eine viel entschiedener Sprache, als noch vor wenigen Tagen. Sie betont in ihren Aeusserungen ausdrücklich ihre Pflichten gegen die Brüder auf Kreta, hebt deren unerträglich gewordene Lage hervor, weist auf die Einmüthigkeit der griechischen Nation in dieser Angelegenheit hin und erklärt offen, dass sie die Annexion der Insel Kreta anstrebe.

Die Pforte, so wird der «P. C.» des weiteren aus der englischen Hauptstadt gemeldet, schlage ungeachtet der herausfordernden Haltung Griechenlands einen weit gemäßigteren Ton an, als letzteres. Immerhin sei aber türkischerseits erklärt worden, dass ein offener Angriff Griechenlands auf türkisches Gebiet nicht ohne unmittelbare Repression hingenommen werden könnte, und der Entschluss kundgegeben, dass im Falle eines derartigen Angriffs eine türkische Streitmacht die griechische Grenze überschreiten würde.

## Feuilleton.

### «Der Tod.»

#### II.

#### 3. Der Nixen Todtenlied.

In den Bach, den schilfsäumten,  
Sitzt der Vollmond seinen Glanz;  
Nixen, die am Grunde träumten,  
Steigen auf zum Zaubertanz.

Auf und ab ... Warum doch bleiben  
Pflöchlich sie erschrocken steh'n? —  
Eine Mädchenleiche treiben  
Die Gewässer zu den Feen.

's ist ein Kranz aus grünen Ranken,  
Der ihr wirres Haar umflieht;  
Bleiche Wasserblumen schwanen  
Um ihr starres Angesicht.

Da beginnt der Nixen eine:  
«Will euch sagen, wie es kam:  
Sah die beiden oft am Raine,  
Sie und ihren Bräutigam.

«Und sie giengen durch die Auen,  
Durch die Flur, dem Bach entlang,  
Und sie lachte voll Vertrauen  
In ihr Glück, dass hell es klang!»

Spricht darauf der Nixen zweite:  
«Will euch sagen, wie es kam:  
Sah sie auch an seiner Seite,  
Doch sie weinte voller Gram.

«Und da sagte sie bellommen  
Ihm ein Wort auf grüner Au;  
Hab' dies Wörtchen nicht vernommen,  
Heute deut' ich es genau.»

«Nun beginnt der Nixen dritte:  
«Will euch sagen, wie es kam:  
Sah in froher Gäste Mitte  
Heute ihren Bräutigam.

«Er, dem sie geschenkt ihr Leben,  
Er vergaß sein Liebchen traut,  
Und da mußte Frieden geben  
Dieser Bach der gramen Braut!»

Und als wär' sie ihresgleichen,  
Lösen sie ihr Flechtenpaar,  
Schmücken dann mit zarten, bleichen  
Wasserlilien ihr Haar.

Und sie küßten ihren blassen  
Kalten Mund mit leiser Pein:  
«Nächstest früh dein Leben lassen,  
Schlafsäust, lieb Schwesterlein!»

Weiter trägt die Welle wieder  
Sie, die jung vom Leben schied;  
Nixen schweben auf und nieder,  
Singen leis ein Todtenlied:

«Auch die Nixen tragen Schmerzen,  
Doch sie sterben nicht daran!  
Selig, wer den Tod im Herzen,  
Gleich den Menschen, sterben kann!»

#### 4. Das Seelchen.

Es schwebt ein Seelchen  
Zur lichten Höhe,  
Gott ruft es selber  
In seine Nähe.  
Ein Engel geleitet  
Das Kind durch den Raum,  
Es fände alleine  
Den Weg wohl kaum.  
Bom gleißenden Golde,

Das Weltall spricht,  
Auf Erden unten  
Manch Blume blüht.

«Wohin, mein Engel,  
Wollen wir zieh'n?» —  
«Seelchen, ich bringe  
Zu Gott dich hin!» —

«Ist es oben  
Bei Gott auch schön?» —  
«Es ist viel schöner  
In seinen Höhn!» —

«Ob Mütterchen, Vater  
Auch oben sind?» —  
«Sie sehnen sich beide  
Nach dir, mein Kind!» —

«Doch läßt in den Himmel  
Mich Gott auch ein?» —  
«Gewiß, dann wirst du  
Ganz glücklich sein.» —

«So laß uns eilen,  
Es ist so schön!» —  
Sie schweben beide  
Zu Gottes Höhn.

Der Tod vom Berge  
Auf beide blüht  
Und selbstzufrieden  
Vor sich er nickt.

Ein milder Ausdruck  
Verklärt sein Gesicht,  
Und also er leise  
Vächelnd spricht:

«Es hatte auf Erden  
Gar niemand mehr,  
Da rief es zum Himmel  
Sein Schöpfer hehr.

«Nun ist's gestorben,  
Mich dünkt's so schön,  
Nun wird es leben  
In Gottes Höhn!»

Die Mächte, so betont die Meldung zum Schlusse, wiederholen in Athen ihre Rathschläge und Forderungen in sehr energischer Form und ist zwischen den Cabineten ein Meinungsaustausch über die Vereinbarung eines derartigen Verhaltens gegenüber Griechenland im Zuge, durch welches die griechische Regierung zur Anpassung an die Wünsche Europas gezwungen werden soll. Andererseits erneuern die Mächte auch in Constantinopel die Mahnung, ungeachtet des rücksichtslosen Vorgehens Griechenlands nichts zu unternehmen, wodurch die Lage verschärft werden könnte.

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. Februar.

Die am Samstag unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Kaisers in der Hofburg begonnene Militärberathung fand Sonntag gleichfalls unter dem Präsidium Sr. Majestät des Kaisers ihre Fortsetzung. Die vorgestrige Berathung, die im Berathungszimmer des Monarchen abgehalten wurde, wurde um 10 Uhr vormittags eröffnet und nahm volle zwei Stunden in Anspruch. An derselben theilnahmen sich der Reichs-Kriegsminister G. v. Eder v. Krieghammer, der österreichische und der ungarische Landesverteidigungs-Minister F.M. Graf Welfersheimb und F.M. Baron Fejervary, der Chef des Generalstabs F.M. Baron Beck und mehrere andere Generale. Wie erinnerlich sein dürfte, haben auch im vorigen Jahre, bevor Se. Majestät der Kaiser die Reise zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin nach Cap Martin untrat, Militärberathungen unter dem Vorsitze des Monarchen stattgefunden.

Ueber Anregung des Wahlcomités des verfassungstreuen Großgrundbesizes von Böhmen und unter Vorsitz des Fürsten zu Fürstenberg fand am 14. d. M. eine Besprechung von Delegierten des verfassungstreuen Großgrundbesizes von Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Krain und Tirol statt, in welcher die politische Lage eingehend erörtert wurde. Der Natur der Sache nach wurden bindende Beschlüsse nicht gefasst, jedoch allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß die Abgeordneten des verfassungstreuen Großgrundbesizes, sobald sie gewählt sein werden, sich über ihre Haltung im nächsten Reichsrathe verständigen mögen, um ein einheitliches Vorgehen zu erzielen. Ebenso einmüthig wurde betont, daß es keineswegs die Absicht des verfassungstreuen Großgrundbesizes sein könne, sich im Reichsrathe zu isolieren, sondern als dringend wünschenswert bezeichnet, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz unter Festhaltung an den bisher bethätigten politischen und nationalen Grundsätzen sich mit Abgeordneten anderer Wahlkörper zu gemeinsamen parlamentarischen Wirken zusammenfinde.

In mehreren Bezirken finden bereits die Wahlmännerwahlen statt.

Im Laufe dieser Woche werden mehrere Landtage, darunter der niederösterreichische und böhmische, ihre Thätigkeit abschließen.

Der galizische Landtag hat nach begeisterten patriotischen Kundgebungen gestern seine Thätigkeit abgeschlossen. Ueber den Verlauf der Sitzung wird berichtet: Im Laufe der heutigen Landtagsitzung machte der Landmarschall die Mittheilung, daß er soeben ein Telegramm erhalten habe und sich beeile, dasselbe sofort dem Landtage zur Kenntniss zu bringen. (Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen.) Das

Telegramm lautete: Dringend. Se. Majestät der Kaiser an den Landmarschall Grafen Badeni. «Indem Ich den Beschluß des galizischen Landtags, betreffend das Krafauer Residenzschloß Wawel zur Kenntniss nehme, spreche Ich dem Landtage für die durch diese Kundgebung neuerdings bewährte patriotische und dynastische Gesinnung warmen kaiserlichen Dank aus. Franz Josef.» (Lebhafter, langanhaltender Beifall im ganzen Hause.) Der Landmarschall ergreift sodann das Wort und sagt: «Noch ehe diese freudige Nachricht das ganze Land von einem Ende zum anderen durchweilen wird, geben wir unserer tief gefühlten Freude und Dankbarkeit Ausdruck, indem wir in diesem Augenblicke den Ruf erheben: Seine Majestät, unser Kaiser und König Franz Josef lebe hoch, hoch, hoch!» Der ganze Landtag stimmte mit Begeisterung in die stürmischen Hochrufe ein. Es dauerte noch lange, bis der Landtag unter dem Eindrucke dieser erhebenden Scene zur Wiederaufnahme der Verhandlung schreiten konnte.

Im böhmischen Landtage begründete Abg. Schlesinger seinen Curienantrag und erklärte, der Antrag sei lediglich eine Vorfrage, von welcher das Verbleiben der Deutschen im Landtag abhänge. Bei Besprechung des Staatsrechts betonte Redner, die Deutschen werden stets gegen dasselbe kämpfen. Redner beantragte, die vorjährige Commission zur Verathung des Antrags zu reactivieren, welche binnen vierzehn Tagen berichten soll. Abg. Kautz führte aus, daß böhmische Volk beabsichtige nicht, die Deutschen dauernd zu demüthigen. Die Deutschen mögen ihre Bedingungen stellen, jedoch das, was sie selbst beanspruchen, auch den Böhmen gewähren. Die Monarchie werde bestehen trotz der Anerkennung des böhmischen Staatsrechts. Der Curienantrag in der vorliegenden Fassung sei unannehmbar. Redner sprach sich für die Reactivierung der Commission und gegen die Fristbestimmung aus. Abg. Pfarrer Götz sprach sich für den Curienantrag aus. Abg. Fürst Ferdinand Lobkowitz erklärte, der Curienantrag sei dem Großgrundbesitze nicht unsympathisch, die Frage sei aber heikel, da sie eine Durchbrechung des Princips der Interessenvertretung bilde. Der Antrag auf Reactivierung der Commission wurde angenommen, die Fristbestimmung abgelehnt.

Das ungarische Magnatenhaus hält seine nächste Sitzung am 19. d. M.

Der deutsche Reichstag berieth den Militäretat. Nach längerer Debatte wurde der Titel «Gehalt des Kriegsministers» bewilligt. Beim Titel «Militärgeistlichkeit» bemerkte der Kriegsminister, er wäre mit der Einstellung katholischer Militärseelsorger in den Vorschlag einverstanden, die erbettene Aenderung der Curie liege aber noch nicht vor. Beim Titel «Generalauditoriat» wurde der socialdemokratische Abg. Kunerth, als er Fälle für seine Behauptung anführte, daß milden Urtheilen gegen Officiere barbarische Urtheile gegen Gemeine gegenüberständen, zur Ordnung gerufen. — Die weitere Verathung findet heute statt.

Die französische Kammer setzte die Budgetberathung fort. Die Deputierten Leherisse und Jaurès meldeten eine Interpellation über die kretensischen Angelegenheiten an. Ueber Verlangen der Regierung beschloß die Kammer mit 382 gegen 170 Stimmen, die Verathung der Interpellation zu vertagen. Ministerpräsident Méline hatte es für unmöglich erklärt, im gegenwärtigen Moment ohne Nachtheil der Kammer Aufklärungen zu geben und die Vertagung als Beweis des Vertrauens verlangt,

welches das Cabinet besonders bei den gegenwärtigen Verhältnissen benöthige. — Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Tagesneuigkeiten.

(Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand.) Aus Naccio eintreffende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este stimmen darin überein, daß das Befinden des Herrn Erzherzogs ein sehr günstiges sei. Der Herr Erzherzog, dem seit einigen Monaten von den Aerzten das Rauchen wieder gestattet wurde, hat an Körpergewicht bedeutend zugenommen. Der Herr Erzherzog arbeitet mehrere Stunden des Tages. Im März und April wird der Herr Erzherzog in Territet wohnen, und den Juni und Juli auf Schloß Ronapisch zubringen. Im August begibt sich der Herr Erzherzog, wie im Vorjahre, auf seine Besitzung in die Bölling bei Hüttenberg in Kärnten, wo er bis October die Guttaringer Jagdhütte bewohnen wird. Für den nächsten Winter ist wieder Naccio in Aussicht genommen.

(Neue Tabakfabriken.) Wie die «Reichswehr» meldet, beabsichtigt das Finanzministerium auf Grund einer bereits erfolgten kaiserlichen Entschliessung zwei neue Tabakfabriken zu errichten, und zwar ist hiefür sowohl eine deutsche wie eine böhmische Stadt, nämlich Tachau und Pisek, in Aussicht genommen.

(Die Sanitätsconferenz in Venedig.) Zu Vertretern der bosnisch-hercegovinischen Landesverwaltung und zu Fachberäthern der österreichisch-ungarischen Delegierten auf der Sanitätsconferenz in Venedig wurden vom gemeinsamen Ministerium der Primarius und Leiter des Landesospitals in Sarajevo, Sanitätsrath Dr. Koblner, und der Districtsarzt Dr. Karinski ernannt.

(Demonstration in Genua.) In Genua schritt am 15. d. M. bei den öffentlichen Kundgebungen zugunsten Kretas die Polizei ein und versuchte die Manifestanten zu zerstreuen. Es entstand eine Schlägerei und wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

(Ein neuartiger Rettungsapparat für Feuersgefahr.) Einem französischen Erfinder ist es gelungen, einen einfachen Apparat zu erfinden, durch welchen die Rettung bedrängter Personen aus brennenden Häusern ohne fremde Mitwirkung möglich ist. Der Apparat besteht, wie wir einer Mittheilung des Patent-Bureau J. Fischer in Wien entnehmen, aus einem Gusseisengestell, in welchem eine Walze drehbar angebracht ist. Das Ganze wird an der Hausmauer befestigt und dort mittelst einer Holzverkleidung maskiert. Auf der Walze ist ein Kabel ausgerollt, an dessen Ende ein Tragring befestigt ist, an dem ein aus Metallringen bestehender, an den Körper sich anschmiegender Gürtel befestigt ist. Wenn am Kabel eine Last hängt, rollt er sich, von einem Regulator beeinflusst, langsam von der Walze ab. Gleichzeitig wird hiedurch in einer Feder Kraft aufgespeichert, welche dazu dient, den Kabel nach Entfernung der daran hängenden Last selbstthätig in die Höhe zu ziehen und zu einer neuen Rettung bereit zu machen.

(Christiania.) Ob, wie Henrik Ibsen einem englischen Interviewer gesagt haben soll, Christiania die unsittlichste aller europäischen Hauptstädte ist, mag dahingestellt bleiben; eine der «feuchtesten» ist sie jedenfalls. Die in der jüngsten Zeit erlassenen Verbote gegen den Brantweinausschank haben das Uebel nur vermehrt, da jetzt heimlich getrunken wird; außerdem ist neuerdings

5. Leben vom Geiste.

Im Zimmer unter dem Dache,  
Da liegt ein Sterbender Mann;  
Die Luft im iden Gemache,  
Sie weht ihn so eifrig an.

Und auf den leidenden Kranken  
Blickt starr und sinnend der Tod:  
«Es lähmte den Flug der Gedanken,  
Die stolzen Entwürfe die Noth.

«Dem höchsten Gebote ergeben,  
Hast du zu jeder Zeit  
Dein Leben und Ringen und Streben  
Der göttlichen Kunst geweiht.

«Ich stand in diesem Gemache  
Zur Nachtzeit bei dir so oft.  
Du schriebst in glühender Sprache,  
Was du gesehnt und gehofft.

«Es drang in deine Kammer  
Ein schneidender Lustzug hinein —  
Mich faßte da selbst der Jammer,  
Ich fühlte schier selbst die Pein!

«Du müsstest viel singen und jagen  
Von einsam getragenen Leid,  
Es klangen dazwischen viel Klagen  
Von Tücke und Hohn und Reid.

«Du wolltest, treu deinem Gebote,  
Vom Geiste leben in Ruh' —  
Du Armer! Man lebt vom Brote,  
Geist braucht man keinen dazu!» —

Das Geheimnis von Cloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(19. Fortsetzung.)

«Nein», antwortete ich.  
«Auch nicht lesen?» fragte er.  
«Nein», sagte ich wieder.

«Es scheint mir», meinte er, sich zu dem Agenten wendend, «daß dies ein Mann ist, wie ich ihn suche. Bediente werden heutzutage durch zu viel Bildung verdorben. Ich zweifle nicht, Stokes, daß Sie mir zusagen werden. Sie werden drei Pfund den Monat und freie Station haben, aber ich behalte mir das Recht vor, Ihnen jederzeit binnen vierundzwanzig Stunden zu kündigen. Wie gefällt Ihnen das?»

«Es ist nicht so, wie in meiner letzten Stelle», sagte ich mürrisch. Und das ist die Wahrheit, denn der alte Scott gab mir nur ein Pfund den Monat und zweimal täglich Haferrübe.

«Nun», sagte er, «vielleicht geben wir Ihnen eine Aufbesserung, wenn Sie sich gut machen. Inzwischen ist hier das Aufgeld, das man hier gewöhnlich gibt, wie Herr Mc. Neil sagt. Ich werde Sie Montag in Cloomber erwarten.»

Am Montag gieng ich denn auch nach Cloomber hinüber. Ein großmächtiges Haus ist es, mit hundert Fenstern oder mehr, und mit Platz genug, um die halbe Gemeinde darin zu verstecken. Was die Gärtnerei

anbelangt, so war kein Garten da, den ich hätte besorgen können, und das Pferd kam von Anfang bis Ende der Woche nicht aus dem Stalle heraus. Trotzdem hatte ich genug zu thun, denn es war ein langer Zaun zu errichten und dergleichen mehr, und Messer und Stiefel zu puhen und ähnliche Arbeit, die sich eher für ein altes Weib, als für einen erwachsenen Mann schickt. Die Dienerschaft bestand außer mir noch aus zwei Mädchen, der Köchin Eliza und der Hausmagd Mary, beide beschränkte Geschöpfe, die wenig von der Welt wußten und mit denen ich mich gar nicht abgab, weil sie mir viel zu einseitig waren.

Die Familie zählte vier Glieder, den General, die gnädige Frau, Herrn Morbaunt und Fräulein Gabriele, und es dauerte nicht lange, bis ich merkte, daß nicht alles war, wie es sein sollte. Die gnädige Frau war mager und bleich, wie ein Gespenst, und oft habe ich sie überrascht, wie sie im Stillen jammerte und stöhnte. Ich habe sie im Gehölz auf und ab laufen sehen, wenn sie sich unbeachtet glaubte, ihre Hände ringend wie eine Wahnsinnige. Und dann auch der junge Herr und seine Schwester. — Beide schienen Kummer auf dem Herzen zu haben, und der General am meisten von allen, denn die anderen waren einen Tag niedergeschlagen und am nächsten Tage wieder besser; aber er war immer derselbe und sein Gesicht wie das eines Verbrechers, wenn er die Schlinge am Halse fühlte. Ich fragte die Mädchen in der Küche, ob sie etwas von der Familie wüßten, aber die Köchin antwortete mir, daß sie sich nicht in die Angelegenheiten

aus Spanien dort ein Getränk eingeführt worden, das unter dem Titel «Labbwein» billig verkauft wird und leblich aus Spiritus mit etwas Zucker und Tresterzucker besteht. Dieses Getränk soll geradezu volksvergiftend wirken, wird aber noch von keinem Gesetze betroffen. Im Jahre 1896 sind dort nicht weniger als 18.000 Verhaftungen wegen öffentlicher Trunkenheit vorgekommen, 2000 mehr als im Jahre 1895. Da die norwegische Hauptstadt jetzt 180.000 Einwohner zählt, ergibt das eine Trunkenheitsverhaftung auf jeden zehnten Kopf.

(Die Freigebigkeit der Pariser Stadtverwaltung), die diesertage den Spitznamen «La Princesse» eingetragen hat, bekundete sich auch auf dem letzten Ball im «Hotel de Ville», wo für die geladenen zwölftausend Gäste nachstehende Quantitäten Speisen und Getränke verwendet wurden: 9600 Gläser Fruchtstücke, 4700 Portionen Eis, 4600 Eistoffers, 1500 Kuchen, 8100 Gläser Punch, 3000 Schalen Chocolate, 21.000 Sandwichs, 9320 belegte Brötchen, 193 Kilogramm Confect, 171 große Kuchen, 5370 Schalen Krastbrähe, 810 Flaschen Bordeauxwein, 41 Körbe Früchte, 3600 Flaschen Champagner, 2700 Flaschen Bier u. s. w. Demnach entfielen auf jeden Gast 5 Sandwichs oder Kuchen und 8 Gläser Erfrischungen. — Noch ein Echo von der Einweihung der Rue Réaumur: Als Herr Faure das Festzelt auf dem Börsenplatze verlassen hatte, stürzte die Schar der bevorzugten Gäste und Beamten, die in den abgesperrten Raum zugelassen worden waren, in den prachtvoll ausgestatteten Buffetssaal, der in wenigen Minuten einfach «leergesessen» war. Die Sandwichs und Champagnerflaschen, die Bananen und Orangen verschwanden im Nu und nicht immer in den Magen der ausgehungerten Gäste, die direct aus Indien zu kommen schienen. Als nichts Essbares mehr zu vertilgen oder in den Taschen zu bergen war, wurden die Blumenwagen geplündert und ohne das Eingreifen der Polizei waren wahrscheinlich auch die Palmen als «Andenken» mitgenommen worden.

(Ein zu realistisches Experiment.) Man schreibt aus London vom 4. d. M.: Am Dienstag nachmittags jagte ein furchtbarer Knall, den man in ganz London hörte, den guten Bewohnern von Woolwich nicht gelinden Schrecken ein. Sie meinten nichts anderes, als daß das königliche Arsenal, das 16.000 Personen beschäftigt, in die Luft geflogen sei. Es war aber nicht so schrecklich; die Militärbehörde hatte nur auf ihrem Schießplatz ein «kleines» Experiment mit Corbitpulver gemacht. Sie hatte 12 Risten Corbite in einiger Entfernung von einer 13. Riste aufgestellt, auf die gefeuert wurde, um zu sehen, ob sie beim Explodieren auch die anderen Risten zur Entladung bringen würde. Es handelte sich um die Reinigkeit von 1400 Pfund Pulver! Die Reugierde der Militärbehörde war schnell befriedigt: der Schuß fiel und die 13 Risten waren nicht mehr. An ihrer Stelle war ein 15 Fuß tiefes und 12 Fuß weites Loch und im Umkreise von einer Meile regnete es Steine und Erde! Das «kleine» Experiment hatte noch einige

ihrer Vorgesetzten mischten und sich um nichts kümmerten, so lange sie Arbeit und ihren Lohn erhielten. Sie waren eben beide arme, vernachlässigte Geschöpfe, die einem kaum eine Antwort auf eine höfliche Frage geben konnten, obwohl sie laut genug zu gackeln verstanden, wenn sie es wollten.

Aus den Wochen wurden Monate, und es wurde schlimmer anstatt besser auf dem Schlosse. Der General wurde mit jedem Tage nervöser und seine Gemahlin melancholischer. Trotzdem hatten sie keinen Streit unter sich, denn oft, wenn sie zusammen im Frühstückszimmer waren, gieng ich herum, um den Rosenstock am Fenster zu beschneiden, so daß ich, obwohl widerwillig, nicht umhin konnte, einen großen Theil der Unterhaltung anzuhören. Wenn die jungen Herrschaften bei ihnen waren, sprachen sie nur wenig, aber sobald sie fort waren, pflegten sie zu sprechen, als ob irgend eine furchtbare Heimjuchung ihnen bevorstände, obwohl es mir nicht klar war, was sie eigentlich meinten. Ich hörte den General mehr als einmal sagen, daß er sich vor dem Tode nicht fürchte, auch nicht vor irgend einer anderen Gefahr, der er nur die Stirne bieten könne, aber das lange Warten und die entsetzliche Ungewissheit hätten ihn aller Kraft beraubt. Dann tröstete ihn die gnädige Frau und sagte, daß es am Ende doch nicht so schlimm wäre, wie er dachte, daß sich schließlich schon alles aufklären würde. Aber ihre aufmunternden Worte waren in den Wind gesprochen. Was die jungen Herrschaften anbelangt, so wußte ich wohl, daß sie nicht im Parke blieben, sondern, wenn es nur irgend angienge, bei Herrn Fothergill West in Anspruch genommen von seinen eigenen Sorgen, um es zu bemerken, und ich hielt es nicht gerade für meine Pflicht, als Kutscher oder Gärtner die beiden zu hüten. Der General hätte wissen sollen, daß es junge Leute zum Ungehorsam aufreizen heißt, wenn man ihnen etwas verbietet. Hatte er das indes noch nicht gewußt, so sollte er das jetzt erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

interessante Nebenwirkungen, die allerdings der Militärbehörde unlieb sind, weil sie ihr verschiedene tausend Pfund kosten werden. In der 900 Jahre alten Kirche zu Plumstead barsten die farbigen Fenster und stürzte die Decke ein, und diesem Beispiel, das die Kirche gab, folgten die meisten Fenster und Decken in Plumstead. Auf dem Schießplatze selbst sind die Telephonleitung und ein 100 Fuß langes eisernes Gitter zerstört u. s. w. Verletzt ist niemand; die Bewohner von Woolwich finden das «Experiment» aber doch etwas zu realistisch für ihren Geschmack.

(Zusammenstoß zweier Dampfer.) Aus Weymouth wird gemeldet: Während des dichten Nebels am 13. d. rannte der Dampfer «Evan Grant» bei Portland an den aus Natal kommenden Dampfer «Unitali», welcher in der Mitte getroffen wurde und ein großes Loch erhielt. Der Dampfer «Evan Grant» leistete, obwohl selbst stark beschädigt, dem anderen Schiffe Beistand. Beide Dampfer trafen am 14. d. in Portland ein, wo der «Unitali» zwanzig Passagiere landete.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**\* Sitzung des Laibacher Gemeinderaths**

am 16. Februar.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar.  
Anwesend 17 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, der Ober-Postdirector in Triest habe über sein Einschreiten bekanntgegeben, daß sich die Ober-Postdirection an das Handelsministerium mit dem Ansuchen gewendet habe, alle Postämter in Krain mit doppelsprachigen Amtsfiegeln zu versehen.

Der Bürgermeister bringt ferner eine Zuschrift der Landesregierung zur Kenntnis, wonach das Finanzministerium über das Ansuchen der Stadtgemeinde Laibach, es sei derselben anlässlich der Gewährung von 3 Procent Staatsdarlehen an die durch das Erdbeben beschädigten Hauseigentümer, für welche Darlehen die Gemeinde die Haftung übernimmt, bei der Intabulierung der Borrang vor dem unverzinslichen Staatsdarlehen zu gewähren, entschieden hat, nur in besonders berücksichtigungswerten Fällen dem Anliegen zu entsprechen.

GR. Gogola ist der Ansicht, daß nur durch unbeschränkte Gewährung des Ansuchens der Gemeinde Laibach den Hauseigentümern geholfen werden könne und beantragt, die Zuschrift an die Personal- und Rechtssection zur Berathung und Berichterstattung zuzuweisen. Angenommen.

Namens der Personal- und Rechtssection berichtet GR. Gogola über den Eclafs des Landespräsidiums für Krain, betreffend die Wahl dreier Gemeinderathsmitglieder in die Commission zur Wahl eines Reichsrathsabgeordneten für die Stadt Laibach. Nach dem Antrage der Section werden die GR. Dr. Majaron, Klein und Terček gewählt.

Das Ansuchen des Gemeindeamts Unterschischta um Verzinsung der Entschädigung für die Incorporierung des Tivoli-Schlusses wird abgelehnt.

Ueber den Bericht des Bürgermeisters, betreffend das Verfahren bei ungünstiger Erledigung der Gesuche um Uebertragung des unverzinslichen Darlehens auf neue Eigentümer von durch die Katastrophe beschädigten Häusern, beantragt die Section, der Magistrat habe namens des Gemeinderaths an das Ministerium des Innern ein Memorandum vorzulegen, worin der Sachverhalt klar gelegt und ersucht wird, das Ministerium möge das Landespräsidium für Krain beauftragen, vor allem wohlwollend zu berücksichtigen, ob der Gesuchsteller bedürftig ist oder nicht, und im ersteren Falle im Sinne des Gesetzes das Ansuchen um Uebertragung gewähren.

GR. Dr. Gregorič unterstützt den Antrag, wünscht ebenfalls, daß wohlwollender gegen die Gewerbetreibenden und Hauseigentümer vorgegangen werde und bemerkt im Verlaufe seiner Rede, daß die verschiedenen Classen der Bevölkerung ungleich behandelt wurden; so hätten die Beamten nicht rückzahlbare Unterstützungen bekommen, während die Gewerbetreibenden die Unterstützungen zurückzahlen müssen.

GR. Svetel erwidert auf diese Auslassung des Vorredners, daß nicht nur die Beamten, sondern auch viele andere nicht rückzahlbare Unterstützungen erhalten haben.

GR. Dr. Gregorič bemerkt, daß er nicht das mindeste dagegen einwende, daß Beamte Unterstützungen erhalten haben, im Gegentheile vollkommen damit einverstanden sei.

Der Antrag der Section wird sodann angenommen.

GR. Dr. Majaron berichtet namens der Bau-section über das Programm und die Planausschreibung für das neue Feuerweh-Depot am Kaiser Jos. s-Platze.

Im Einvernehmen mit dem Obmann der Bau-section, wurde durch den Bürgermeister das Bauprogramm festgestellt. Auf Grund desselben beantragt die Section, das Bauprogramm werde angenommen und der Magistrat beauftragt, im Wege der Concursauschreibung längstens bis 1. August 1897 Vorsorge zu treffen, daß die Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet werden.

Der Gemeinderath bewilligt für die besten zwei Pläne Preise mit 800 und 400 fl.

Die Anträge werden angenommen.

GR. Jagar berichtet namens der Polizeisection über den mit dem städtischen Wassenmeister abzuschließenden neuen Vertrag.

Dem Sectionsantrag entsprechend wird der Magistrat beauftragt, mit dem bisherigen Wassenmeister Kusold einen neuen Vertrag auf die Dauer von zehn Jahren abzuschließen und den Betrag von 600 fl. wie bisher auszubahlen.

GR. Babukovec berichtet namens der Polizeisection über einige Aenderungen der neuen Radfahr-Ordnung. Da das vom Landtage beschlossene Allerhöchste sanctionierte Gesetz, womit eine Radfahr-Ordnung für Krain beschlossen wurde, die Aänderung einiger Punkte der vom Gemeinderathe beschlossenen Radfahr-Ordnung bedingt, beschloß die Section, diese Punkte dem genannten Gesetze anzupassen und beantragt, die modificierte Radfahr-Ordnung zu genehmigen und der Landesregierung zur Bestätigung vorzulegen.

Es wird in die Specialbebatte eingegangen.

Der Berichterstatter gelangt bis § 4, nach dem für die Legitimation eine Gebür von 5 fl. an die Stadtcasse zu erlegen wäre.

Vizebürgermeister Dr. R. von Bleiweis glaubt, daß sich der Berichterstatter irre, da die Section beschloßen habe, für die Legitimation 1 fl. und als Prüfungstage 5 fl. einzuhoben.

GR. Babukovec erklärt, er habe den Punkt der im Gesetze enthaltenen Bestimmung angepaßt.

Bürgermeister Fribar stellt an den Berichterstatter die Anfrage, was eigentlich die Section beschloßen habe.

GR. Babukovec erwidert, daß die Section beschloßen habe, die Radfahr-Ordnung nach dem Landesgesetze abzuändern.

Nach weiteren Entgegnungen des Obmanns der Polizeisection, Dr. R. von Bleiweis, des Bürgermeisters und des Berichterstatters wird nach dem Antrage des GR. Belkovich die Vorlage nochmals an die Polizeisection zur neuerlichen Berathung und Berichterstattung zurückgewiesen.

Vizebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis berichtet namens der Schlachthausverwaltung über einige zutreffende Maßregeln und Reparaturen dortselbst und stellt nach ausführlicher Erörterung der Sachlage verschiedene Anträge. Unter anderem wird beantragt, der Magistrat habe Voranschläge für den Bau eines neuen Kellers und für die Asphaltierung des Schlachthauses vorzulegen, ferner wolle der Gemeinderath das Ergebnis der gegen die Verwaltung des Schlachthauses geführten Disciplinar-Untersuchung, welche ergeben hat, daß die Beamten vollkommen correct und im Sinne der Schlachthausordnung vorgegangen seien, zur Kenntnis nehmen.

GR. Belkovich beantragt, es sei auch ein Voranschlag für die Betonierung, die bedeutend billiger käme, vorzulegen.

Die Anträge des Directoriums mit dem Zusatzantrage des GR. Belkovich werden angenommen.

GR. Dr. Majaron interpelliert den Bürgermeister wegen genauer Bekanntgabe der Grenzen der sechs Wahlbezirke anlässlich der Wahlen in die V. Curie. Die Wähler wissen nämlich nach der Ansicht des Redners nicht, wie weit sich die Grenzen der einzelnen Wahlbezirke erstrecken und in welchem sie zu wählen haben. Er ersucht daher den Bürgermeister, öffentlich kundmachen zu lassen, welche Straßen, Plätze und Gassen in jeden einzelnen Bezirk fallen.

Der Bürgermeister erklärt, sofort das Geeignete veranlassen zu wollen.

GR. Turk interpelliert den Bürgermeister, warum der Beschluss des Gemeinderaths, betreffend die Herstellung der Tirnauer Bände, bisher nicht durchgeführt wurde und meint, daß das Bauamt Tadel ob dieser Unterlassung verdiene.

Der Bürgermeister klärt den Interpellanten auf, daß man mit der Herstellung bis zum Frühjahr zuwarte und sagt auf eine weitere Bemerkung des GR. Turk die weitere Verfolgung der Angelegenheit zu. Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

(Zur Einführung der neuen Civilproceßordnung.) Das Justizministerium hat bereits im Frühjahr 1896 Erhebungen über die zur Zeit den Gerichten zur Verfügung stehenden Localitäten in Bezug auf ihre Zulänglichkeit und Eignung mit Rücksicht auf den neuen Civilproceß veranlaßt. Die geeigneten Weisungen darüber, wie die bei einzelnen Gerichten noch erforderlichen Räumlichkeiten zu beschaffen und die vorhandenen den Bedürfnissen des neuen Verfahrens anzupassen seien, wurden erlassen. In diesem Sinne wurde bei 18 Gerichtshöfen und 103 Bezirksgerichten die Summe von Amtsräumen, bei 20 Gerichtshöfen und 147 Bezirksgerichten die Vornahme größerer Adaptierungen, bei 5 Gerichtshöfen und 13 Bezirksgerichten die Ausführung von Zubauten eingeleitet, in zahlreichen Fällen außerdem die Bewilligung von Adaptierungen den Oberlandesgerichts-Präsidien vorbehalten. Neben dieser Action und unabhängig von derselben läuft die Ausführung großer Neubauten, von denen

gegenwärtig 10, je fünf für Gerichtshöfe und Bezirksgerichte, im Zuge und von welchen mehrere bereits der Vollendung nahe sind. Weiter sind für 20 Gerichtshöfe und 23 Bezirksgerichte die Erhebungen wegen Herstellung von Neubauten eingeleitet, für 7 Gerichtshöfe und 10 Bezirksgerichte die Projecte fertiggestellt.

(Entscheidungen.) In einer diesbezüglichen Beschwerdeangelegenheit hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass aus dem Titel des Umbaus eines Hauses die zeitliche Steuerbefreiung nicht beansprucht werden kann, wenn ein Stockwerk nicht seinem vollen Umfange nach abgetragen, sondern bei einzelnen Bestandtheilen derselben Theile der alten Mauer in Verwendung genommen wurden. Ueber eine Beschwerde in Gemeindevahl-Angelegenheiten hat die genannte oberste Behörde die Entscheidung getroffen, dass sowohl der Tag der Affigierung als auch der Tag der Herabnahme der Wohlthundmachung in die achtstägige Frist eingerechnet werden können.

(Prinz Ernst zu Windisch-Grätz) Gestern, den 15. Februar, postierte der Specialwagen, der die Leiche Sr. Durchlaucht des zu Ajaccio verstorbenen Prinzen Ernst zu Windisch-Grätz bringt, auf dem Wege via Marseille - Genf - Buchs nach Kassel - Haasberg den hiesigen Südbahnhof.

(Militärisches.) Oberleutenant Alfred Knoll des Husarenregiments Arthur Herzog von Connaught und Strathearn Nr. 4 wurde zum Landwehr-Infanterieregiment Graz Nr. 3 übersetzt. Von der Dienstleistung als Conceptsofficier beim Landwehrcommando in Krakau wird Hauptmann erster Classe, Ignaz Schmidt Eder von Juffina, übercomplett im Landwehr-Infanterieregimente Klagenfurt Nr. 4, entlassen. In die Eidgenossenschaft wird versetzt: der Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe Anton Ubl, des Landwehr-Infanterieregiments Graz Nr. 3, im Regimente. Ernannt wird: zum provisorischen Landwehr-Bezirksfeldwebel der Rechnungsunterofficier 1. Classe Jakob Bidl des Divisions-Artillerieregiments Nr. 14, beim Landwehr-Infanterieregimente Klagenfurt Nr. 4 (1. Feldbataillon). Transferriert wird der Landwehr-Bezirksfeldwebel Karl Kortschal, vom Landwehr-Infanterieregimente Klagenfurt Nr. 4, zum Landwehr-Infanterieregimente Graz Nr. 3 Bezirkshauptmannschaft in Bruck a. d. M.

(Hilfs- und Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungs-Verein.) Am 14. d. Mts. hielt der hiesige Hilfs- und Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein für Krain seine ordentliche Generalversammlung. Dem Rechenschaftsberichte zufolge hatte der Verein im Jahre 1896 28 Mitglieder, welche Beiträge in der Höhe von 336 fl. 38 kr. leisteten. Die ganzen Einnahmen betragen 611 fl. 48 kr., unter welchen sich wieder die beiden Wohltäter des Vereins: krainische Sparcasse und krainischer Landtag mit je 100 fl. befinden. Der Verein verausgabte im abgelaufenen Jahre 529 fl. 26 kr., und zwar: für Krankenunterstützungen 248 fl., für ärztliche Honorare 112 fl. 62 kr., für Arzneien 20 fl. 37 kr., für zwei Begräbnisse 60 fl., für Verwaltung 66 fl. 29 kr., für Krankenhaukosten 3 fl. 20 kr., für verschiedene Auslagen 18 fl. 78 kr. Am Schlusse des Jahres 1896 verblieb ein Vermögen von 2241 fl. 35 kr., wovon 1192 fl. 95 kr. dem Krankensond und 1048 fl. 40 kr. dem Unterstützungs-fonds gehören. Dem Rechnungsführer wurde das Absolutorium ertheilt und den edlen Wohltätern der Dank der Versammlung ausgesprochen. Nachdem die üblichen Wahlen vorgenommen und einige Anträge angenommen worden waren, wurde eine auf die Verbesserung der Lage der Hilfsbeamten hinzielende Resolution beschlossen, die den Reichrathsabgeordneten mitgetheilt werden wird.

(Slovenisches Theater.) Man klatschte gestern dem »Hüttenbesitzer«, nach welchem sich in der vorigen Saison so mancher Theaterbesucher vergeblich gesehnt hatte, viel Beifall; und sprach die Vorstellung weniger an. Wir könnten nämlich ein gewichtiges Wortlein davon reden, wie eine Vorstellung vorbereitet und ein Stück eingelernt werden soll, damit der elegante Conversations-ton des französischen Salons getroffen werde. Aber der lustigen Faschingszeit kann man schon etwas zugute halten; vielleicht war auch das Schauspielersonale auf einen so beträchtlichen Besuch nicht vorbereitet. Die Rolle der Claire spielte Fr. Teršova mit Glück, aber auch mit jenen Fehlern, die wir an dieser sonst so verwerflichen Darstellerin bereits einmal gerügt haben; es ist nämlich vor allem nicht notwendig, überall das Pathetische so stark hervortreten zu lassen. Sonst hatte Fräulein Teršova ihre Partie sehr brav einstudiert. Die übrigen Rollen waren mehr oder weniger gut vertheilt. Herr Inemann hatte sich mit seinem Verblay diesmal leider nicht zu sehr angestrengt; Herr Verovšek hatte kein Wort memoriert; Herr Danilo spielte den Herzog mit Eleganz und Ehre; unter den Damen gefiel sehr gut Frau Danilova; die Damen Slavčeva und Polakova und die Herren Kovšin und Kranjec entsprachen. Die Zwischenacte dauerten uns viel zu lang.

(Aus Gottschee.) Die Ausschusswahlen für die neue Stadtgemeindevetretung von Gottschee sind am 15. d. unter zahlreicher Betheiligung, namentlich von Seite der

dritten Wahlkörpers, vollzogen worden. Mit großer Mehrheit wurden gewählt vom ersten Wahlkörper zu Ausschüssen die Herren: Dr. E. Burger, l. l. Notar; A. Hauff, l. l. Postmeister; J. Obergögl, l. l. Gymnasialprofessor; Dr. H. Schefflein, l. l. Bezirksrichter; Dr. E. Schreyer, Districtsarzt; P. Wolzegger, l. l. Gymnasialdirector; zu Ersahmännern die Herren: W. v. Fürer, l. l. Geometer; J. Knabl, l. l. Fachschulleiter; J. Kren, l. l. Steuer-einnehmer. Vom zweiten Wahlkörper zu Ausschüssen die Herren: M. Braune, Apotheker; E. Hoffmann, Kaufmann; Josef Oswald, Kaufmann; Daniel Ranginger, Kaufmann; Alois Schleimer, Gastwirt; Florian Tomitsch, Gastwirt; zu Ersahmännern: Johann Hönigmann, Fleischauger; Dr. Mathias Hönigmann; Franz Soy, Kaufmann. Vom dritten Wahlkörper zu Ausschüssen die Herren: Hans Arto, Bäcker; Karl Braune, Bedener; Alois Soy, Landtagsabgeordneter; Georg Hönigmann, Gastwirt; Josef Köhnel, Kaufmann; Josef Berdeber, Gastwirt; zu Ersahmännern: Josef Hönigmann, Fleischauger; Franz Gutler, Aichmeister; M. Wolf, Schuhmachermeister. Die Stadtgemeinde hatte Candidaten aufgestellt; eine gemeinsame Wahlbesprechung fand jedoch nicht statt, da von keiner Seite hiezu eine Anregung erging. So kam es, dass verschiedene, sonst leicht zu gewährende Wünsche der mit der Stadt Gottschee zugleich wählenden Ortschaft Mooswald, die erst im letzten Augenblicke laut wurden, wegen der Kürze der Zeit nicht mehr Berücksichtigung finden konnten.

(Heilserumerfolge.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden im abgelaufenen Jahre im politischen Bezirke Gurktal 64 Diphtheritisfälle mit Heilserum behandelt, und 9 Kinder, welche von den Erkrankten nicht isoliert werden konnten, immunisirt. Von den 64 Injicirten sind 54 = 84.37 pCt. genesen und 10 = 15.63 pCt. gestorben; von den 9 Immunisirten ist keines an Diphtheritis erkrankt.

(Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Loitsch kam im Jahre 1896 folgendes Wild zum Abschusse: 1 Hirsch, 1160 Rebhühner und Rehe, 945 Hasen, 6 Kaninchen, 50 Auerhähner, 169 Rebhühner, 18 Schneehühner, 19 Hafelhühner, 109 Wachteln, 26 Schnepfen, 15 Stockenten, 1 Wildgans, 22 Wildenten, 3 Wildtauben, 2 Wölfe, 2 Bucher, 111 Füchse, 35 Marber, 4 Irtisse, 3 Fischottern, 5 Wildblagen, 23 Dachs, 1 Adler, 2 Uhus, 111 Geier und Falken, 16 Sperber und 17 Eulen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 15. auf den 16. d. M. wurde nur eine Verhaftung wegen Uebertretung des Diebstahls vorgenommen.

(Kraub.) Der Werksarbeiter Valentin Triler aus Sava in Oberkrain wurde am 9. Februar l. J. gegen 1/9 Uhr abends von einem ihm begegnenden Manne auf der Reichsstraße in Sava überfallen, worauf sich beide anfassten und zu Boden warfen. Bei dieser Gelegenheit riß der Angreifer dem Triler seine silberne Remontoiruhr im Werte von 10 fl. sammt Kette, aus der Westentasche und lief eilends davon. Auf die vom Triler bei der Gendarmerie in Sava-Asling gemachte Anzeige wurde nach Durchstreifung mehrerer Ortschaften um 1/6 Uhr früh der Gesuchte im Orte Bleiöfen in der Person des Franz Hafner, Sattler aus Klanc, erulert, mit dem Triler confonciert und dem l. l. Bezirksgerichte Kronau eingeliefert.

### Neueste Nachrichten.

#### Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Kanea, 15. Februar, 6 Uhr abends. (Meldung der Agence Havas.) Mit Zustimmung der türkischen Behörden wurde Kanea heute von einem aus je 100 Mann russischer, französischer, englischer, italienischer und 50 Mann österreichisch-ungarischer Truppen bestehenden Detachement, das unter den Befehl eines italienischen Officiers gestellt wurde, besetzt. Ein zweites Detachement in gleicher Stärke und in derselben Weise zusammengesetzt und unter den Befehl eines französischen Officiers gestellt, hält sich zur Landung bereit. Die Flaggen Frankreichs, Englands, Russlands, Italiens und Oesterreich-Ungarns wurden auf den Wällen der Stadt gehißt. Die Besetzung Kaneas wurde dem Commandanten der griechischen Escadre notificiert.

Athen, 15. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht den an den Commandanten des in Kreta gelandeten Truppencorps, Obersten Bassos, ertheilten Befehl des Kriegsministers, welcher ihn anweist, die Insel im Namen des Königs zu besetzen, die Türken von den festen Plätzen zu verjagen und eine Proclamation in betreff der Occupation alsbald nach der Landung zu publicieren.

Athen, 16. Februar. Nach einer Depesche aus Kanea hätte eine griechische Landung nur bei Kanea stattgefunden.

Athen, 16. Februar. Die Landung des griechischen Expeditionscorps erfolgte in der Bai von Kolimbari unter dem Schutze der Kreuzer »Hydra« und »Admiral Miaulis«. 2000 bewaffnete Kretenser empfangen die Truppen mit Enthusiasmus. Das Corps drängt gegen Kanea vor.

Athen, 16. Februar. Einer Depesche aus Kreta zufolge hat eine griechische Truppenabtheilung das Fort Nghia angegriffen und eingenommen. 400 Türken, darunter 100 Soldaten, wurden hiebei zu Gefangenen gemacht. 1500 Flüchtlinge, aus Herakleion kommend, sind heute im Piräus eingetroffen. Eine Depesche aus Kanea meldet, dass man heute die Landung von Truppenabtheilungen der Mächte in Rethymno und Herakleion erwartet.

London, 16. Februar. Reuters Office meldet aus Kanea vom heutigen: Gestern abends wurde ein Gendarmerie-Officier nach Krotiri gesandt, um den Aufständischen die Occupation durch die Schiffsmannschaften der Mächte mitzutheilen und sie zur Niederlegung der Waffen und zur Einstellung der Feindseligkeiten aufzufordern. Der General, mit welchem der Officier verhandelte, antwortete: »Ich bin mit vier griechischen Bataillonen hieher gekommen und habe den Befehl, das Land zu besetzen. Ich muß die erhaltenen Befehle bis zum Einlangen neuer Instructionen befolgen.«

Rom, 16. Februar. Die »Agenzia Stefani« meldet aus Kanea vom Ggestrigen: Man spricht von großen Mekeleien in Sitia, wohin das italienische Kriegsschiff »Doria« entsendet wurde, und von der Landung von vier griechischen Bataillonen mit 2 Batterien an der Ostküste der Insel. Gerüchtweise verlautet auch von großen Unruhestörungen in Kassimo. Die Umgebung von Galepa ist ruhig.

Paris, 16. Februar. Die Agence Havas meldet aus Athen: Bei Krotiri und Selino, wo die Christen die Unterpräfectur blockieren, kam es zu Scharmühen. Die Insurgenten halten Kanea auf die Entfernung einer Wegstunde cerniert.

Athen, 16. Februar. Ismail Bey wurde an Stelle Berowitsch Paschas zum Gouverneur von Kreta ernannt. Der Muhamedaner Badries wurde zum Maire von Kanea gewählt.

Constantinopel, 16. Februar. In dem gestern abgehaltenen außerordentlichen Ministerrath wurde die Einberufung von 5000 Mann Reservisten und Redits der Marine und die Indienststellung der ganzen Flotte beschlossen.

### Telegramme.

Venedig, 16. Februar. (Orig.-Tel.) Die Sanitäts-Conferenz wurde heute eröffnet.

Berlin, 16. Februar. (Orig.-Tel.) Die »Nordd. Allg. Ztg.« schreibt: Nachdem sich die Großmächte von der Wirkungslosigkeit weiterer diplomatischer Schritte in Athen überzeugt hatten, fand auf dem russischen Flaggenschiffe in den kretensischen Gewässern eine Berathung der Commandanten sämtlicher Kriegsschiffe der Großmächte über die Maßregeln statt, wodurch Landungen griechischer Mannschaften und Munition auf Kreta sowie Kämpfe zwischen Griechen und Türken verhindert werden sollen. Hienach würde von Seite der europäischen Kriegsschiffe mit Gewalt vorgegangen werden, wenn trotz vorausgegangener Warnung griechische Kriegs- oder Handelsschiffe Truppen auf Kreta landen oder an den Küstenorten sich Kämpfe entspinnen sollten.

Berlin, 16. Februar. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm richtete an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe folgendes Glückwunschschreiben: Zum heutigen Tage, wo es Ihnen vergönnt ist, mit Ihrer Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen, spreche ich Ihnen meine innigsten Glück- und Segenswünsche aus. Möge Gott Sie an der Seite Ihrer Gattin noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübten Glückes in der gleichen Thätigkeit und Frische erleben lassen, in welcher Sie heute den Schmuck der goldenen Myrte tragen. Zur Erinnerung an den heutigen Festtag verleihe ich Ihnen die beifolgende Ghejubilaums-Medaille in Gold. Indem ich Sie auch bei diesem Anlasse meiner vollkommenen Dankbarkeit für die Treue versichere, womit Sie Ihre hervorragende Kraft allzeit in den Dienst des deutschen Vaterlands gestellt und die Würde Ihrer gegenwärtigen, so verantwortungsvollen Stellung tragen, verbleibe ich Ihr wohlgenegter Wilhelm.

Belgrad, 16. Februar. (Orig.-Tel.) Gestern nachmittags um 5 Uhr fand in Branja ein Erdbeben statt, welches in südlicher Richtung verlief und 15 Secunden dauerte. Das Erdbeben erneuerte sich nach einer Viertelstunde, ferner heute um 11 Uhr vormittags. Der Schaden beträgt gegen 300.000 Francs.

Petersburg, 16. Februar. (Orig.-Tel.) Der Großfürst-Thronfolger Georg verließ am 14. d. Abbas-Tuman, um eine Reise im Mittelmeere zu unternehmen.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 15. Februar. von Gröblich, Obergeringieur; Galla, Standinger, Braun, Frankfurter, Winder, Pam, Roth, Kste., Wien. — Feysl, l. l. Notar, f. Gemahlin, Herzogenburg N. De. — Kunstic, Lehrer, Vichtenwald. — Cerne, Privat, Tomaj. — Den, Realitätenbesitzer, Neumarkt. — Fleischhater, Kfm., Groß-Ranitscha. — Schaefer, Kfm., Leipzig. — Fischer, Hotelier, Stein. — Bauer, Kfm., Bressburg.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. Februar. Brunetti, Ingenieur, Görz. — Baruch, ...

Am 16. Februar. Sittig, Steinberg, Sattner, Presburger, ...

Hotel Lloyd.

Am 16. Februar. Toni, Lehrer; Toni, Private, Samobor. ...

Verstorbene.

Am 13. Februar. Paulina Uraber, Schneiderstochter ...

Am 12. Februar. Helene Lukanc, Kaiserswitwe, ...

Am 13. Februar. Jakob Bezaj, Steinmetz, 58 J., ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, wind, visibility, and temperature.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0.7°, um ...

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm, Januschowski ...

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrecht- ...

Landestheater in Laibach.

82. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag. ...

Gasparone.

Operette in drei Acten von Fr. Zell und Richard Genée. ...

83. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag. ...

Marsala

bester sicilianischer Dessertwein

wird von den Herren Aerzten den Kranken und ...

(5353) 1/2 Liter-Flasche 90 kr. 10-10 ...

Bei größerer Abnahme entsprechender Nachlass.

Apotheke Piccoli

„zum Engel“, Laibach.

Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel.

Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen

Kopfcoceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des ...

(323) Erhältlich in 20-9

Laibach in der Apotheke Piccoli.

Milchwirtschaft. Jeder Landwirt hat die Erfahrung ...

Giesshübler mit Milch

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden Bronchial-Katarrh der Kinder ...

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten Nach- ...

Anton Premk

i. l. Oberpostcontrolor i. R.

heute, den 16. Februar 1897, um halb 4 Uhr früh im ...

Das Leichenbegängnis findet den 17. Februar 1897 ...

Die heil. Seelenmesse werden in der Domkirche ...

Wäge der theure Dahingegangene in freundlicher ...

Eduard, Konstantia und Juliana Premk, Kinder. — Johann Rabernit, i. l. Landes- ...

Course an der Wiener Börse vom 16. Februar 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments and their prices.

Stallung

in der Nähe der neuen Infanterie-Kaserne, ist für mehrere Reitperde zu vermieten.

Curatorsbestellung. Vom i. l. Bezirksgerichte Gottschee ...

Stanz von Rudolfswert gegen Johann König von Klindorf diesem wegen dessen ...

Tüchtiger Restaurateur. cautionsfähig, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für ein gut-situirtes Restaurant in Kärnten gesucht.

Ein hübsch möbliertes Monatszimmer mit prachtvoller Aussicht und ganz separatem Eingang, ist mit oder ohne Verpflegung zu vergeben.